

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

241 (15.10.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 A 10 S.
Im Reichsgebiet 1 A 35 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 241

Donnerstag den 15. Oktober 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 14. Okt., mittags. Von Gent aus befindet sich der Feind, darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen, im eiligen Rückzug nach Westen zur Küste. Unsere Truppen folgen.

Lille ist von uns besetzt. 4500 Gefangene sind dort gemacht. Die Stadt war durch ihre Behörden den deutschen Truppen gegenüber als offen erklärt. Trotzdem schob der Gegner bei einem Umfassungsversuch von Dünkirchen her Kräfte dorthin vor mit dem Auftrag, sich bis zum Eintreffen der Umfassungsmasse zu halten. Da diese natürlich nicht eintraf, war die einfache Folge, daß die zwecklos verteidigte Stadt bei der Einnahme durch unsere Truppen Schädigungen erlitt. Von der Front des Heeres ist nichts neues zu melden.

Dicht bei der Kathedrale von Reims sind zwei schwere französische Batterien festgestellt worden, ferner wurden Lichtsignale von einem Turm der Kathedrale beobachtet. Es ist selbstverständlich, daß alle für unsere Truppen nachteiligen feindlichen Maßnahmen unsererseits bekämpft werden, ohne Rücksicht auf die Kathedrale. Die Franzosen tragen also, wie früher, selbst die Schuld daran, wenn der ehrwürdige Bau weiter ein Opfer des Krieges wird.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind in den Kämpfen bei Schirwindt die Russen geworfen und haben 3000 Gefangene, 26 Geschütze und 12 Maschinengewehre verloren. Lyck ist wieder in unserem Besitz. Biala ist vom Feind geräumt. Weiter südlich wurden beim Zurückwerfen russischer Vortruppen auf Warschau 8000 Gefangene und 25 Geschütze erbeutet.

Berlin, 15. Okt. Man kann schon jetzt behaupten, daß lt. „Kreuzzeitung“ der ursprüngliche Versuch der verbündeten Feinde, für die Truppen in Belgien eine Verbindung mit dem weitausholenden linken Flügel der Franzosen und Engländer herbeizuführen, nun-

mehr gescheitert ist. Durch die Besetzung von Lille ist die Möglichkeit zu einem weiteren Umfassungsversuch vonseiten der feindlichen Streitkräfte ausgeschlossen. Aus dem kürzlichen Hinweis unserer Heeresleitung geht hervor, daß in Reims diesmal jede Rücksicht auf die Kathedrale fallen gelassen wird, da die Franzosen den ehrwürdigen Bau andauernd zu kriegerischen Zwecken brauchen. Die Einnahme von Reims wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Während rings um die alte Stadt die Schlachten toben, beginnt in der Champagne die Weinlese.

W.L.B. Metz, 14. Okt. Wie die „Mezger Zeitung“ berichtet, ist der Militärpolizeimeister von Metz, Generalmajor Freiherr v. Bodenhäuser zum Kommandanten der Festung Antwerpen ernannt worden.

W.L.B. Amsterdam, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Nieuwste van den Dag“ meldet aus Selzaete vom 13. ds. Mts.: Die gestern hier eingetroffenen Deutschen stellten die von den Belgiern zerstörten Brücken wieder her. Landwehrruppen waren heute morgen damit beschäftigt, westlich von Selzaete einige Laufgräben aufzuwerfen. Einige Bahngelände wurden zerstört und die Telephon- und Telegraphen-Apparate vom Bahnhof weggenommen. In der Richtung Seebrugge ist anscheinend ein Gefecht im Gange. Den ganzen Vormittag über war von dorthin Kanonendonner vernehmbar.

Berlin, 15. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: Die Londoner „Daily News“ meldet aus Ostende: Die Deutschen nähern sich aus drei Richtungen Ostende. Erstens von Ypern durch Dixmuiden, zweitens von Courtrai durch Thourout und drittens von Cleve durch Brügge. Die Meldung von der Verlegung der Regierung macht in Ostende tiefen Eindruck. Es wird ein Ansturm auf die letzten abgehenden Dampfer geben. Südwestlich von Maldeghem ist schwerer Kanonendonner

vernehmbar. In Sluis-Dostburg bebte der Boden.

Kopenhagen, 14. Okt. Wie Londoner Blätter berichten, wurde dem eroberten Antwerpen eine Kriegsteuer von 20 Millionen Pfund Sterling (400 Millionen Mark) auferlegt. Das Oberkommando stellte den zurückgebliebenen Bürgern anheim, die Flüchtigen aufzufordern, im Laufe zweier Tage zurückzukehren, da im entgegengesetzten Fall ihre Häuser für Einquartierung von Truppen Verwendung finden würden.

W.L.B. Wien, 14. Okt. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bemerkt zu den Mitteilungen der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ aus den Brüsseler Archiven: Der deutsche Generalstab wußte, daß der englische Schutz der belgischen Neutralität ein Vorwand war und schon vorher ein Offensivplan gegen Deutschland fertig war. Jetzt aber erfährt man, daß diese Abmachungen schon im einzelnen 1906 ausgearbeitet worden sind. An den kalten Stirnen der Engländer wird alle Abscheu wirkungslos abprallen. Die politische Lage der Intriganten der Weltgeschichte hat sich nach diesen Beweisen und der Preisgabe Antwerpens fast noch schlechter gestaltet als die militärische.

W.L.B. Christiania, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Dagbladet“ schreibt: Wenn man die jetzige Lage des belgischen Heeres bedenkt, so erscheint es als überaus wahrscheinlich, daß es für den jetzigen Krieg nicht mehr in Frage kommt. — Die Zeitung „Ntienposten“ druckt eine Stelle aus dem „Pariser Communiqué“ vom Montag nachmittag besonders ab, in der es heißt, daß die 25 Forts von Antwerpen von den Belgiern noch gehalten werden und daß von den Deutschen nur ein Fort besetzt sei. Das Blatt bringt diese Stelle unter der Ueberschrift: „Was man in Frankreich über Antwerpen zu wissen bekommt.“ Der größte Teil der hiesigen Presse hat diese Stelle einfach gestrichen.

Feuilleton.

33

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Bei der Gräfin Sternfeld ließ sich ihr Nefse Hermann von Hüders, der Sohn ihres Bruders, der Liebling des ganzen Hauses, melden.

Er wurde sofort vorgelassen.

„Nun, Wildfang, was führt Dich zu mir? Du siehst ja aus, als ob Du das große Los gewonnen hättest!“

„Mehr, Tantchen, mehr, heureka!“

Er sah sehr glücklich aus.

„Sprich deutsch!“

„Ich habe sie gefunden!“

„Wen?“

„Die, von der ich schrieb — das holde Mädchen!“

„Nun?“ fragte sie ganz erschrocken, denn sie entsann sich seiner Andeutungen in dem Briefe nicht.

„Du wolltest mich immer verheiraten, Tantchen, da hast Du eine Frau für mich!“

Sie lauschte diesen Worten, sie sah in das so freudig erregte Gesicht des hübschen, eleganten Burschen — es war der Sonnen-

schein, der nur einmal im Leben auf den Bügen der Jugend lagert, der ihr hier entgegenstrahlte.

„Sprich nicht in Rätseln, Hermann, was hast Du?“ fragte sie.

„Sie wiedergefunden, die einmal nur wie eine Märchensee, eine Elfe oder so etwas an mir vorüberflewte; sie hat mich auch nicht vergessen, das habe ich jetzt gesehen, die will ich haben, sonst keine!“

„Ja, mein Gott, sprich doch ein wenig deutlicher und weniger leichtfertig; von wem sprichst Du denn, was sagst Du da überhaupt?“

„Tantchen, ich spreche von dem Mädchen in K. Jetzt weiß ich auch, womit sie mich bezauberte, denn aus Kopf und Herz wollte das wundervolle Geschöpf nicht weichen, sie sieht Dir ähnlich, und, Tantchen, nimm's nicht übel, sie ist noch schöner als Du!“

Die Gräfin erbebte innerlich; wen meinte er denn?

„Ja, wenn Du jetzt nicht wie ein gewöhnlicher Sterblicher reden willst, so komm erst zu Dir selbst und mache mir dann schriftlich und weniger pathetisch Mitteilung!“

„Ja, begreift Du denn nicht, Herzens-tante? Mein Ideal, dem ich eine Droschke kommen ließ, es war ihm ein Paket auf das Füßchen gefallen, und da sah sie mich an — ach —

Tante, sie sah mich an — so — so an, weißt Du, mit Augen, ach, ich konnte sie ja nicht vergessen.“

„Nun laufe ich, eben zurückgekehrt, durch den Park, und da — da ist sie. Tante, jetzt weiß ich, wer sie ist — sie ist schön, gut und klug, und meiner hat sie gedacht, und weißt Du, Tante, ich will sie heiraten!“

„Mein Gott, von wem sprichst Du denn?“

„Nun, von Fräulein Marion, Curer Primadonna, die hat der liebe Gott extra für mich wachsen lassen!“

Ein Gefühl der Freude zog in das Herz der Gräfin ein. Ihr Kind — o Gott, war es denn ihr Kind? Ihr Kind hätte sie, wenn es ja sein mußte, niemand lieber gegeben als dem, der vor ihr stand: ihrem ritterlichen Liebling.

„So?“ sagte sie lächelnd, „da hätten wir also einen Romeo. Nur gemacht, mein lieber Hermann, zu den Zeiten des Montagues leben wir doch nicht mehr, dämpfe also Dein jugendliches Feuer, das Leben stellt andere Anforderungen an Dich. Dies dürfte schwerlich die richtige Julia sein!“

„Ach, Du kennst sie ja, Tante, sie hat ja gesagt, als ich ihr bekannte, daß ich Dein unwürdiger Nefse sei, wie gütig Du gegen sie gewesen bist.“

W.I.B. Straßburg, 14. Okt. Der Kaiserliche Statthalter Dr. Dallwitz hat sich heute für einige Tage ins Große Hauptquartier begeben.

* Berlin, 14. Okt. Ueber Paris erschienen auch in den letzten Tagen wieder deutsche Flieger. — Den Schilderungen eines Parisers, der die schweizerische Grenze überschritten hat, ist zu entnehmen, daß man anfängt, endlich zu bemerken, daß die Bevölkerung über die wichtigsten Vorkommnisse systematisch in Unwissenheit gehalten wird. Wer jetzt von Frankreich nach der Schweiz reist, fällt geradezu aus allen Himmeln. Verlustlisten gibt es in Frankreich nicht. Nur die Namen der Offiziere, die fallen, werden in den Zeitungen veröffentlicht.

W.I.B. Wien, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Die Blätter besprechen den Untergang der „Pallada“ und widmen der neuen deutschen Heldentat herzliche Worte. Nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zeigt es sich immer mehr, daß die Deutschen in den Belagerungsgeschüßen, Zeppelinen und Unterseebooten Angriffswaffen besitzen, denen die zu Beginn des Krieges so selbstbewußten Mächte nichts Ebenbürtiges entgegen zu stellen haben.

W.I.B. Kopenhagen, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Aus Anlaß des Unterganges des russischen Kreuzers „Pallada“ in der Ostsee schreibt die Zeitung „Extrabladet“: Die Deutschen haben guten Grund, zu triumphieren. Das Glück folgt ihnen; aber sie kommen nicht schlafend zu ihrem Ziel. Während man beinahe überwältigt wird von den Begebenheiten zu Lande, wo die eigenartige deutsche Tüchtigkeit der Truppen des Kaisers Sieg auf Sieg schafft, muß man auch gleichzeitig die deutsche Aktivität zu Wasser bewundern, die bei der anscheinend völligen Untätigkeit der anderen Flotten noch mehr hervortritt. Die Episode in der Ostsee zeigt, daß Deutschlands Gegner trotz ihrer eigenen großen Flotten guten Grund zur Nervosität haben.

W.I.B. Berlin, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Das offizielle Petersburger Telegraphenbureau verbreitet die Nachricht des russischen Admiralsstabes, wonach bei der Vernichtung der „Pallada“ zwei Unterseeboote versenkt worden seien. Diese Meldung ist — wie wir an amtlicher Stelle erfahren — in jeder Hinsicht unzutreffend.

W.I.B. Wien, 13. Okt. (Nicht amtlich.) In der „Neuen Freien Presse“ teilt Professor R. A. Herzfeld mit, daß er das ihm seinerzeit verliehene Großoffizierskreuz des Danilo-Ordens niederlege in Anbetracht der Tatsache, daß die Montenegriner fortgesetzt österreichisch-ungarische Verbandsplätze beschießen. Zugleich fordert Prof. Herzfeld den Kronprinzen Danilo öffentlich auf, die ihm schuldigen Honorare sowie die Gelder, die er für den

Kronprinzen bezahlt habe, zugunsten des österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes zu zahlen.

W.I.B. London, 14. Okt. (Nicht amtlich.) „Morningpost“ meldet aus Washington: In den Vereinigten Staaten wächst die Stimmung für einen baldigen Friedensschluß, weil die Vereinigten Staaten vom Kriege so stark in Mitleidenschaft gezogen werden. „New-York Times“ schreiben: Unser Außenhandel ist zum großen Teil vernichtet, unser Innenhandel gedrückt, unsere Finanzen sind in Unordnung, unsere Börsen geschlossen. Wir protestieren ernstlich dagegen, daß uns so schwere Zeiten auferlegt werden.

W.I.B. Kapstadt, 14. Okt. Meldung des Reuterschen Bureaus. Infolge der Rebellion eines kleinen Kommandos unter der Führung des Burenobersten Marij, der gegen Damara-land vorging, ist über ganz Südafrika das Kriegsrecht verkündet worden. Die Unzufriedenheit ist rein lokaler Art. (?)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 14. Okt. Bei einer Audienz des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes, welches den Glückwunsch zur Verleihung des Eisernen Kreuzes an den Großherzog übermittelte, sprach der Großherzog seine herzliche Freude und Genugtuung über die bei seinem Besuche der Truppen des 14. Armeekorps auf feindlichem Boden südwestlich Metz empfangenen vortrefflichen Eindrücke, über das gute Aussehen und die gehobene kampfesfrohe Stimmung der vor dem Feind stehenden badischen Truppen aus.

* Das Eiserne Kreuz erhielten: Oberleutnant d. R. Rolf Sicking, ein Sohn des Stadtschulrats Dr. Sicking in Mannheim, Gendarm Huber von Schwellingen, Gendarmierwachtmeister Fleig, früher in Schwellingen, Reserveist Ignaz Jörg von Ettlingen, Julius Strübel, Wärter an der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Hauptmann d. R. Oberpostinspektor Wilhelm Trey von Steinmauern, Feldwebel Karl Rumpf von Kappelwindel und Gendarmierwachtmeister Hertweck von Ueberlingen.

d. Durlach, 11. Okt. Wie uns mitgeteilt wird, ist dieser Tage auch der Rittmeister d. R. Herr Schenkelberger mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Seine Abteilung leistet bei der Proviantkolonne in der Nähe von Verdun ununterbrochen schwere Dienste und wird hierbei viel von feindlichen Fliegern belästigt. Unsern herzlichen Glückwunsch dem wackeren Führer.

* Durlach, 14. Okt. Hermann Link von hier beim Feldartillerie-Regiment Nr. 51 (Straßburg) erhielt das Eiserne Kreuz II. Klasse. Unsere herzlichste Gratulation!

Dame schuldig bist, und wir reden später weiter von dieser romantischen Neigung. Vorläufig aber laß es uns unter uns beiden bleiben!“

„Natürlich. Aber Dir gegenüber mußte ich mir Luft machen; wem hätte ich's denn sonst sagen sollen?“

„Ja, mein Kind, das freut mich ja auch, ich will ja nur Dein Glück, Dein wirkliches Glück — also habe immer Vertrauen zu mir!“

Er küßte ihr die Hand.

„Tantchen, Du bist die Perle aller Frauen, Du bist der ganze weibliche Olymp in einer Person, und extra für mich auf diese Erde herniedergesandt; natürlich sie erst recht, und nun, Tantchen, nimm Dich der Sache an und mache mich — sie — uns — glücklich!“

Sie hat der liebe Gott für mich bestimmt, sonst wäre ihr in R. auch nicht das Paket auf den Fuß gefallen. Tantchen, Tantchen, ich könnte vor Glück aus der Haut fahren!“

„Nicht so voreilig, Du könntest eine Täuschung erleben!“

„Ach, sie ist mir auch gut, das weiß ich, das fühl' ich hier — nein, die nimmt mich schon!“

„Nun, wir wollen sehen, ob Dich Deine Zuversicht nicht trügt, aber bewahre die Haltung eines echten Kavaliere und überlaß es

d. Durlach, 11. Okt. Ein Stimmungsbild von eigenartigem Reiz konnte gestern vormittag, nachdem auch durch Extrablätter die Eroberung von Antwerpen schon bekannt gegeben war, bei unserm Bahnhof beobachtet werden. Während ein Trupp Infanterie, ein fröhliches Marschlied singend, über unsere Eisenbahnbrücke zog, brauste unten mit stürmischen Hurrarufen ein dicht besetzter Militärzug durch. Junge noch uneingekleidete Rekruten füllten die mit kühnen Kreideaufschriften versehenen Wagen. Kopf an Kopf drängten ihre strahlenden Gesichter aus den Fenstern heraus, schwenkten Hüte und Mützen zu ihren künftigen Waffengefährten hinauf und „Deutschland, Deutschland über Alles“ erschallte aus tausend begeisterten Kehlen. Da dröhnt's und zittern die Lüfte. Kanonendonner besiegelt's, daß die stärkste Festung gefallen, daß Antwerpen im Besitze der Deutschen ist. Und jubelnd wendet sich alles nach der Höhe, wo die schmetternden Schüsse fallen und Glockengeläut durch die besagten Straßen weht. Ein erhebendes Bild, wie der Zufall es selten zusammenfügt und darum verdient, festgehalten zu werden.

☒ Karlsruhe, 14. Okt. Von der Bad. Eisenbahnverwaltung werden augenblicklich Umfragen bei dem Eisenbahnpersonal über entbehrliche Dienstkleider — auch getragene, jedoch noch gut erhaltene — angestellt, die der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden sollen, oder für die ins Feld rückenden Feld- und Betriebskolonnen bestimmt sind. Es handelt sich in erster Linie um Mäntel. Den Bediensteten wird für die abgegebenen Kleidungsstücke der entsprechende Wert bezahlt.

△ Karlsruhe, 14. Okt. In aller Stille beging hier der Vorsteher des Kaiserlichen Postamts I, Postdirektor Johannes Demoll, sein 40jähriges Amtsjubiläum. Seit dem Jahre 1894 steht Postdirektor Demoll, der wegen seiner Diensttätigkeit allseits hochgeschätzt wird, auf seinem verantwortungsvollen Posten.

△ Karlsruhe, 14. Okt. Am kommenden Montag den 19. Oktober wird hier der Volksschulbetrieb, allerdings in beschränktem Umfange, da verschiedene Volksschulhäuser noch von Militär belegt sind, aufgenommen.

W.I.B. Karlsruhe, 14. Okt. (Nicht amtlich.) Bürgermeister Ernst Roger in Tannenkirch, der seit 1909 den 14. badischen Wahlkreis in der 2. Kammer der Landstände vertrat, ist infolge eines schweren Nierenleidens im 56. Lebensjahre gestorben.

△ Heidelberg, 14. Okt. Sehr interessante ärztliche Feststellungen über den Heilungsprozeß bei unsern Verwundeten werden über die Verwundeten im hiesigen Lazarett (Stadthalle) gegeben. Nach diesem Bericht ist die Zahl der innerlich Kranken verschwindend

mir, die Schritte zu tun, die hier ausgleichend wirken!“

„Ich überlasse es Dir, Herzenstante! Wenn sie mich aber will, heirate ich sie Euch allen, selbst Dir zum Trost.“

Er stürmte hinaus, um draußen der alten Babette um den Hals zu fallen und einen Kuß auf ihre runzelige Stirn zu drücken.

„Aber Junker!“ schmunzelte sie.

„Nimm's nicht übel, Altschen, aber irgendjemand muß ich umarmen!“

Die Gräfin blieb in Empfindungen zurück, die unendlich glückliche waren. Ihre ganze Seele füllte Marie, seit sie das Mädchen in ihr Herz geschlossen, ihr ins Auge gesehen hatte. Sie litt darunter, daß sie sie nicht stündlich um sich haben konnte.

Einmal hatte sie ihr in Graberts bescheidenem Heim einen Besuch gemacht und eine glückliche Stunde bei dem Kinde verlebt. Sie schätzte ihren Mann, der, was auch seine Fehler sein mochten, eine ehrliche Natur war und sie geradezu verehrte, und war ihm aufrichtig dankbar.

Sie hatte den vornehmen, reichen Kavaliere zum Gatten genommen, als ein harter Schicksalschlag sie vernichtend getroffen hatte, um nicht haltlos dazustehen im Leben; es war ein Akt der Verzweiflung. (F. f.)

„Ja, sie ist ein holdes, liebenswertes Geschöpf!“

„Na, siehst Du!“

„Hast Du Dich ihr eben erklärt?“

„So halb und halb, weißt Du, durch die Blume; o, sie hat's schon verstanden, darum lief sie auch fort.“

„Nun, Hermann, ernsthaft! Ich habe dieses Mädchen, veranlaßt durch ihre für ihre Jugend so große Künstlerschaft, dem Hauch der Unschuld, der ihr Wesen überschattet, und besonders auch, weil sie mir ähnlich sein soll, zu mir gebeten und sie lieb gewonnen.“

„Ganz natürlich!“

„Also darfst Du nichts tun, die Ruhe ihres Herzens zu beeinträchtigen.“

„Sicher nicht.“

„Deine Schwärmerei wird ja vergehen.“

„Da irrst Du Dich aber, Tante. Nimm mich das holde Wundergeschöpf nicht — so — na, dann weiß ich noch nicht, was ich tue!“

„Sie ist nur von niedriger Herkunft!“

„Sieh' sie doch an, sie trägt ja den höchsten Adel, den einer vornehmen Seele, in jedem ihrer Züge!“

„O, wie das der Gräfin wohlthat.“

„Nun, lieber Hermann, beruhige den Sturm in Deinem noch etwas unerfahrenen Herzen, vergiß nicht, was Du dem Rufe einer jungen

klein. Das Gros der Verwundeten bilden Patienten mit Verletzungen der unteren Gliedmaßen. Das rührt daher, daß die Kranken mit Verletzungen der oberen Gliedmaßen schneller transportfähig werden. Ob sie überhaupt den größten Prozentsatz der Verwundungen darstellen, kann augenblicklich nicht entschieden werden. Die Tatsache, daß nur wenige Patienten mit Kopfschüssen und keine mit Bauchschüssen in Heidelberg eintreffen, spricht dafür, daß unser Sanitätsdienst nach durchaus modernen Gesichtspunkten verfährt, indem er bestrebt ist, solche Verletzte unter möglicher Verminderung eines längeren Transportes nahe hinter der Front in den Feld- oder Stappenlazaretten unterzubringen.

§ Lorrach, 14. Okt. Auf der Heimkehr von einer 7wöchigen französischen Gefangenschaft in Lyon passierte dieser Tage ein Transport von ungefähr 60 bis 70 deutschen Sanitätsmannschaften mit Ärzten die badisch-schweizerische Grenze in der Nähe von Basel. Die Sanitätsmannschaften nahmen ihren Weg nach Leopoldshöhe.

Deutsches Reich.

München, 14. Okt. Die Korresp. Hoffmann meldet: Der König leidet an einer Indisposition, über die folgendes mitgeteilt wird: Ueber dem linken Schulterblatt hatte sich eine kleine Zellengewebeentzündung gebildet, die eine Spaltung auf operativem Wege nötig machte. Die Operation ist vom Generalstabsarzt Dr. von Seydel und dem Leibarzt Obermedizinalrat Dr. von Höpflin ausgeführt worden und glatt verlaufen. Die Heilung vollzieht sich normal. Das Allgemeinbefinden ist gut. Zu irgend welcher Besorgnis ist kein Anlaß gegeben. Der König weilt einige Stunden des Tages im Garten des Wittelsbacher Palais. Nach einigen Tagen wird sich der König zur Erholung nach Leutstetten begeben.

* Berlin, 15. Okt. In Bayern wird ein Aufruf zur Bildung eines freiwilligen Stilaufkorps veröffentlicht;

dieses würde bei einem etwaigen weiteren Feldzug wertvolle Kriegshilfe zu leisten haben.

Schwurgericht.

§ Karlsruhe, 13. Okt. Das Schwurgericht verhandelte heute unter dem Vorsteher des Landgerichtsrats Kirsch gegen den 25jährigen Mechaniker Josef Paulus aus Sickingen wegen Anstiftung zum Versicherungsbetrug. Paulus hatte sich im Jahre 1910 eine Holzschnidemaschine und eine kleine Dreschmaschine angeschafft und arbeitete damit auf den Dörfern des Bezirks Bretten. Im Jahre 1912 schaffte er sich dazu noch auf den Namen seines Vaters eine große, gebrauchte Dreschmaschine an, für die 1400 Mk. bezahlt wurden. Diese Maschine ließ Paulus zu 4400 Mk. bei der Frankfurter Versicherungsgesellschaft „Phönix“ versichern. Im Juni 1912 brannte die Dreschmaschine in Oberacker ab; wie später festgestellt wurde, hatten ein Bruder des Paulus, namens Konstantin, und ein Arbeiter des Paulus, namens Steidle, das Feuer gelegt. Paulus erhielt von der Versicherungsgesellschaft statt des Versicherungsbetrags von 4400 Mk., wie er wohl gehofft hatte, nur 1145 Mk. 25 Pf. ausbezahlt. Bereits im Jahre 1912 wurde gegen Steidle und Josef Paulus ein Verfahren eingeleitet, das aber eingestellt wurde. Erst im März ds. Js. wurde ein neues Verfahren eröffnet, als Steidle in Sickingen Wirtschaften verlaufen ließ, daß er und Konstantin Paulus die Dreschmaschine den Flammen überliefern hätten. Konstantin Paulus brannte rechtzeitig nach Amerila durch und Steidle zog ins Feld, so daß heute nur gegen Josef Paulus zu verhandeln war. Nach langer Verhandlung verneinten die Geschworenen die Frage auf schuldig des Versicherungsbetruges und bejahten die Frage auf Beihilfe zum Versicherungsbetrug. Ferner billigten sie den Angeklagten mildernde Umstände zu. Aufgrund dieses Wahrspruches wurde Josef Paulus zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Paulus nahm die Strafe an.

§ Karlsruhe, 14. Okt. Die heutige Sitzung des Schwurgerichts wurde von Landgerichtsrat Baumgartner geleitet. Angeklagt war der Heizer August Schmadel aus Schwarzenberg wegen Sittlichkeitsverbrechen. Geladen waren 24 Zeugen und 3 Sachverständige, von den Zeugen waren 4 nicht erschienen, da sie zum Kriege eingezogen waren. Der Angeklagte, der in Sträflingskleidung erschienen war, bestritt jede Schuld. Nach seinen Angaben ist er 37 Jahre alt und seit 1901 verheiratet. Er ist Vater von sechs Kindern, die am Leben sind. Er ist bereits wegen Verbrechen gegen § 176, 3 St.-G.-B. zu einer Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust von der hiesigen Strafkammer verurteilt worden. Dieses Verbrechen hatte Schmadel in einem Walde bei Schönmünzach begangen. Die Zuchthausstrafe verbüßt er zur Zeit. Es wurden ihm zwei Verbrechen zur Last gelegt, das eine hatte Schmadel am Fastnachts-Montag 1911 bei Scheuern begangen, das andere bei der Roten Lache bei Bernersbach am 18. August 1913, nachmittags 1,33 Uhr. Ferner fanden verschiedene Attentate auf Frauenpersonen im Murgthal statt, von denen man annehmen mußte, daß der Angeklagte sie begangen hat. Da man sie ihm nicht nachweisen konnte, wurde er deshalb nicht weiter verfolgt. Seitdem er verhaftet ist, kamen im Murgthal ähnliche Attentate nicht mehr vor. Den Geschworenen wurden fünf Fragen vorgelegt. Zwei Fragen gingen dahin, ob Schmadel schuldig der beiden Sittlichkeitsverbrechen ist, die ihm die Anklage zur Last legte, eine Frage, ob sich Schmadel nur eines versuchten Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht hat. Die Geschworenen bejahten die Frage nach einem versuchten Sittlichkeitsverbrechen. Unter Einrechnung der von der Karlsruher Strafkammer erkannten Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten wurde Schmadel zu einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 16. 1. M., nachmittags von 2—5 Uhr, werden im Rathhausaal hier an

Kriegsunterstützungen

ausbezahlt:

- die staatliche Unterstützung für 16.—31. Oktober,
- der weitere Zuschuß zur Reichsbeihilfe vom Einrückungstag an bis 31. Oktober,
- der von dem Gemeinderat ausgeworfene Mietzinszuschuß von monatlich 10 bzw. 14 M vom gleichen Tag an bis 30. September.

Man erwartet bestimmt, daß damit die bis zum 1. Oktober l. f. fälligen Mietzinsen freiwillig entrichtet werden. Bei Nichtzahlung derselben werden die Vermieter ersucht, bei der Stadtkasse Anzeige zu erstatten, damit die von dem Gemeinderat ausgeworfenen Mietzinszuschüsse bei der nächsten Kriegsgeldzahlung in Abzug gebracht werden können.

Durlach den 13. Oktober 1914.

Bürgermeisteramt.

Taubenausflug betreffend.

Gemäß § 36 der Feldpolizeiordnung wird der Taubenausflug von heute an 14 Tage lang verboten. Wir werden uns durch polizeiliche Kontrolle verlässigen, ob die Taubenschläge geschlossen gehalten werden und gegen Zuwiderhandelnde Bestrafung eintreten lassen.

Durlach den 13. Oktober 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Bergebung von Holzzurichtungsarbeiten.

Die Holzhauerei im Durlacher Stadtwalde für das Jahr 1915 und zwar in den Schlägen I 10 Oberwald, II 5 Eismorgenbruch, V 1, 6 und 9 Bergwald und VI Gränacker wird am **Samstag den 17. Oktober, vormittags 1/2 11 Uhr,** in der Schöbelschen Halle in Durlach öffentlich versteigert. Hilfswaldhüter Postweiler in Wolfartsweiler zeigt die Holzschläge im Oberwald, Waldhüter Hofheinz in Blankenloch jene im Eismorgenbruch, Waldhüter Mittershofer in Durlach jene im Bergwald vor.

Anfeuerholz

ist wieder angekommen bei **Johann Semmler.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem

== Schuhmacher-Geschäft ==

für Maß, Sohlen, Fleck und sämtlichen Reparaturen. Alle Arbeit wird nur gut und auf das feinste ausgeführt.

Hochachtungsvollst

Johann Diermeyer, Schuhmachermeister,
Adlerstraße 5, 1. Stock.

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Badezimmer sofort oder auf 1. November zu vermieten. Näheres **Werderstraße 6, 2. St.**

3-Zimmerwohnung

mit Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Lammstraße 43.**

Zu vermieten

zwei freundl. Mansarden mit allem Zubehör per 1. November 1914. **Hauptstraße 43 II.**

Pfinzstraße 35 schöne Drei-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **G. Petry, Pfinzstr. 28**

Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör sofort oder später zu vermieten **Aue, Waldhornstr. 74.**

2-Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Zubehör ist sofort zu vermieten **Kronenstraße 3.**

Mein Laden in der **Bäderstr.** und zwei 1-Zimmer-Wohnungen sind sofort zu vermieten.

G. Kleiber, Hauptstr. 17.

Zwei Arbeiter

können sofort Wohnung erhalten **Amalienstraße 33, 3. St.**

2-Zimmer-Wohnung an kleine Familie oder einzelne Person sofort oder später zu vermieten

Hauptstraße 8.

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen **Weingarterstraße 1, 12. St.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten auf Wunsch mit Klavier **Pfinzstraße 49 I.**

Kartoffeln.

Schöne **Speisekartoffeln** zum Einkellern, per Ztr. 3.70, sind zu haben bei **W. Steger, Aue, Kaiserstraße 14.**

1 steht fest:

Vogel's Parkett- und Linoleumwische

ist anerkannt die beste. Zu haben in Dosen à 1, 1/2 u. 1/4 kg. Leere Dosen werden nachgefüllt.

Central-Drogerie u. Farbenhaus **Paul Vogel, Durlach,**

Hauptstraße 74.

Ev. Kirchengesangsverein.
Heute abend 7/9 Uhr
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Aus besonderem Anlaß findet nächsten Samstag den 17. Okt., abends halb 9 Uhr, im Vereinslokal bei Kamerad Fischer eine Versammlung statt. Sämtliche Mitglieder, die noch in der Heimat weilen, sind zur Teilnahme höflichst eingeladen.

Der stellvertretende Vorstand.

Kranken-Unterstützungsverein Durlach.

Die Stelle eines Einziehers ist zum 1. Januar 1915 neu zu besetzen. Bewerber, welche Mitglieder sein müssen, wollen sich beim 1. Vorstand melden.

Pfannkuch & Co.
Ab heute unsere
Zentrale
Auerstraße
wieder eröffnet!
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Gewichtswagen
und Gewichte repariert und besorgt die Eichung
G. Heilmann, Mechaniker.

Vager sämtlicher Sorten
Ober- u. Sohlenleder-Abfälle
Rindleder für Sohlen, Fleck und Rahmen bei
Eugen Klemm, Pfingstr. 90,
am neuen Bahnhof.

Prima Stopfwelschkorn
Welschkornschrot
Futtermehl und Mele
gute Kartoffeln
in verschiedenen Sorten
schönes Filderkraut
empfiehlt zu Tagespreisen

Franz Steiger,
Hauptstraße 37.

Zum Schweizerhaus
Grienerstraße 3.

Gabe ein größeres Quantum selbstgeräucherter
Dürrfleisch
abzugeben, per Pfund 1.20 M.,
Schinken, per Pfund 1.40 M.
A. Kohlmann.



Freiwillige Feuerwehr Durlach.

Auch unser Wehrmann
Christian Richter, Malermeister
von der 1. Kompanie

ist auf dem Feld der Ehre am 3. September als Landwehrmann der 10. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 109 gefallen.

Er hat nach Mitteilung seiner Kompanie als guter deutscher Soldat gefochten und werden wir deshalb auch diesem jungen Kameraden allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Durlach den 15. Oktober 1914.

Das Kommando:
Karl Preiß.



Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Friedrich Korn

sprechen wir hiermit unsern innigen Dank aus; besonderen Dank Herrn Vikar Sütterlin für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Hauptlehrer Linder für den Gesang seiner Schüler, der Gemeinde Aue, den verw. Kriegern des Lazarett Durlach, dem Turnverein, dem Wahlverein, dem Kaninchenzüchterverein Aue für die Kranzniederlegung, sowie der Abteilung des Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 und des Militärvereins Aue für die erwiesene letzte Ehre.

Aue, Durlach den 15. Oktober 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elise Korn, geb. Meng
und Kind.



Auf dem Felde der Ehre im Kampfe für das Vaterland fiel am 28. September mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treubestorgter Vater, unser vielgeliebter Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Jakob Paul

Landwehrmann der 3. Komp. Reserve-Infanterie-Regiments 109.
Durlach den 15. Oktober 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Vinchen Paul nebst Kindern.
Familie Fischer.
Familie Paul.

Trauerhaus: Auerstr. 9, 2. St.

Nachruf an meinen lieben Mann!

Zu früh bist Du von uns geschieden,
Still steht Dein treues Herz,
Wir blüht statt seligem Frieden,
Nur bitterer Gram und Schmerz.
Gelämpft und ausgerungen
Gast Du nach mancher Pein,
Den Bild hält mich umschlungen
Ruhe sanft! Ich denke Dein.

Was alles wir eronnen,
Geplant und ausgedacht,
Zerfloßen und zertrönnen
Ist es in Todesnacht.
Nun bist Du hingegangen
Nach jenen lichten Höh'n,
Ich fühl ein heiß Verlangen,
Schlaf wohl! Auf Wiederseh'n!

Deine liebe Frau und Kinder.

Rotes Kreuz.

Dankagung für Liebesgaben.

Frau Ull 3 Gabe 20.—, Dr. Deis 2. Gabe 30.—, Dr. K. Müller 2. Gabe 20.—, Chemiker Reck 2. Gabe 50.—, von den Kinderschwestern Luise Scholl, Paula Lettermann, Klara Deß 15.—, Strafgelehrer für französische Ausdrücke aus der Nahrungsschule des Roten Kreuzes 6.—

Frau Berta Walz Postkarten, Bücher u. 1 Tabakspfeife, Frau Dämmler 3 Paar Unterhosen, 3 Hemden, 3 Paar Socken, Frau Verton 2 Gläser eingedünstete Äpfel, 1 Korb Tafelbirnen, Urjel Goebel 1 silberne Kinderklapper zum Einschmelzen, Nied, Karlsruher Hof 3 Pfd. Wolle.

Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendungen.

Um allen falschen, in der Stadt umlaufenden Gerüchten vorzubeugen, sei hiermit öffentlich erklärt, daß sowohl die Behandlung der Verwundeten seitens der Herren Ärzte und Krankenschwestern, wie auch die Verpflegung und Zubereitung der Speisen im hiesigen Vereinslazarett eine sehr gute ist.

Mehrere Durlacher Verwundete.

Mit Füßen getreten

werden täglich Ihre Fußböden. Sie sollten deshalb Wert darauf legen, einen dauerhaften Anstrich zu erzielen.

Vogel's Fußbodenlack

ist unerreicht an Güte und Haltbarkeit Musterkarte gratis. Fachmännische Auskunft bereitwilligst. Central-Druckerei u. Farbenhaus
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Schweine
schwächliche, schlecht fressende
bessern sich schnell durch Kalk-Verbrannt
(1 Eßlöffel voll ins Futter) Bewährtes
Vorbeugemittel gegen Ferkelsterben.
Liter. A. 1.10.

Ferner empfehle:

Suidol

herorragendes Mast- u. Aufzucht-mittel für Schweine und Kälber.

Futterknochenmehl

Brockmann's Nährsalz-Futterkalk
Kälbermehl etc.

Ablerdrog. A. Peter, Hauptstr. 16.

Lebendfrisch eintreffend:

Holländer Schellfische

Gabliou, Merlans

Blaufeldchen.

Ferner

Reh, Hasen

(ganz und zerlegt)

Fasanen, Feldhühner

in schußfrischer Ware.

Hahnen

empfiehlt

Osk. Gorenflo

Hoflieferant.

Ein guterhaltenes **Faß**, 200 Ltr. haltend, billig zu verkaufen evtl. mit einem von ca. 50 Ltr. zu vertauschen
Luisenstraße 6.

Auf 1. April 1915 3-4 Zimmer-Bohnung mit Bad in gutem Hause zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 418 an das Durlacher Wochenblatt erbeten.

Karlsruher Allee 9 im 2. 4 Zimmer, Küche, Bad etc. sofort oder später,
Karlsruher Allee 11, part. 3 Zimmer u. Küche.
Auerstr. 7, 4. St., 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Heute abend frische

Leber- u. Griebenwürste
im Pflug.

Morgen Freitag
Schlachttag
Ole Jörgensen
zum Löwenbräu.